

**Erinnerung an die Priesterweihe des Seligen Karl Leisner
in der Barackenkapelle
des Konzentrationslagers Dachau vor 75 Jahren**

**Eröffnung der Karl-Leisner-Wanderausstellung (IKLK)
Projekt „Erinnern und verstehen, statt ignorieren und vergessen“**

9. November 2019 von 19.00 Uhr bis 20:30 Uhr in der Aula der Wasserburg Rindern

Herzlich willkommen heute in der Wasserburg Rindern zur Erinnerungsveranstaltung an die Priesterweihe von Karl Leisner im KL Dachau im Gedenkjahr 2019 – 75 Jahre nach der Weihe im Dezember 1944.

Ich freue mich sehr, dass diese Veranstaltung hier und heute in der Wasserburg Rindern stattfinden kann – sind wir als das große Katholische Bildungshaus am Niederrhein Teil der Katholischen Kirche im Bistum Münster (vgl. unser neues Logo auf dem Roll-Up), an dessen Bistumssitz im Dom zu Münster Karl Leisner im März 1939 zum Diakon geweiht wurde (vor 80 Jahren).

Und an dessen Standort Kleve – die Familie Leisner ihren Lebensmittelpunkt hatte.

Darüber hinaus kann Karl Leisner für die Menschen in Kleve und am Niederrhein zweifelsohne als eine der großen Vorbildpersönlichkeiten bezeichnet werden.

Vorbild in dem Sinne, dass er als Einzelner auf seinen eigenen Vorteil verzichtet und sich gegen einen übermächtigen Gegner aus Gewissensgründen exponiert hat. Karl Leisner war kein Mitläufer und Wendehals, sondern hat bis zuletzt zu seinen christlichen Idealen und zum Glauben gestanden. Er hat das Barbarische und Brutalistische im NS System früh gesehen als junger Mensch und zu Zeiten, als die Mehrheit der Deutschen verblendet mitgemacht hat.

Insofern passt auch die zeitliche Platzierung unserer heutigen Veranstaltung sehr gut zum Thema: **Gedenken Erinnern, Weitergabe an die junge Generation.**

Frieden und Freiheit, Demokratie und Meinungsfreiheit mussten erkämpft werden.

Gestern vor 80 Jahren am 08. November 1939 wagte Georg Elser sein Attentat auf Hitler im Bürgerbräukeller in München, bei dem 8 Menschen ums Leben kamen, „Alte Kämpfer“ waren unter den Opfern, auch die Kellnerin kam ums Leben, aber Adolf Hitler und die nationalsozialistische Führung hatte den Raum bereits 13 Minuten vorher verlassen.

Neben dem Attentat von Claus Schenk Graf von Stauffenberg vom 20. Juli 1944 war es die einzige Tat, die das Leben des Diktators direkt gefährdete.

Karl Leisner wurde nach Elser's Attentat im Lungensanatorium in St. Blasien denunziert, weil er nach dem Attentat unbedacht ausgesprochen hatte „Schade, dass er nicht dabei gewesen ist.“

Seine darauf folgende Verhaftung erfolgte unmittelbar – vor 80 Jahren am 09. November 1939 und danach die Leidenszeit in Schutzhaft und KZ Sachsenhausen und KZ Dachau (wo im Übrigen auch Elser einsaß) bis zum Kriegsende und Ende der (gottlosen) NS-Herrschaft.

Der 09. November 2019 ist also ein passender Tag zum Gedenken

- Für die meisten Menschen in Deutschland, die heute vor 30 Jahren mit der Öffnung der Mauer am 09. November 1989, den Anfang vom Ende der DDR erlebt haben.
- Und für wiederum viele andere, die z.B. heute Nachmittag auch in Kleve an der Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht 1938 auf dem Synagogenplatz in Kleve teilgenommen haben.
- Und für uns hier mit Bezug zu Karl Leisner, der ein ermutigendes Vorbild gerade auch für die junge Generation sein kann, die in Frieden und Freiheit und materiellem Wohlstand aufgewachsen durfte.

Ich wünsche uns jetzt eine würdige Erinnerungsveranstaltung und bedanke mich bereits jetzt bei den Mitveranstaltern

- Dem Internationalen Karl Leisner Kreis mit seiner Vizepräsidentin Monika Kaiser-Haas, die maßgeblich den Veranstaltungsreigen im Karl Leisner Jubiläumszyklus (2019-2021) initiiert hat
- Dem Freiherr vom Stein Gymnasium mit dem Lehrer Herrn Nos Looschelders, dessen Schüler heute ihr Projekt vorstellen werden.

Schlussendlich freue ich mich über die Begleitung dieser Veranstaltung durch den Chor der Evangelischen Christuskirchengemeinde Duisburg mit ihrem Chorleiter Jürgen Kuns. Das ist gelebte Kooperation, weil der Chor zu einem Probenwochenende ohnehin in unserer Bildungsstätte.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit – gerne gebe ich das Wort nun an Frau Kaiser-Haas.

Dr. Kurt Kreiten
Direktor

Kleve, 09. November 2019